VI. Jahrgang. № 17. Chur, den 23. April 1910.

Graubündner General-Anzeiger

Der „Graubündner General-Anzeiger“ erscheint jede Woche am Samstag morgen. Postversand Freitags.

Parteipolitisch neutrales Organ.

Für Chur am Samstagvormittag Ausgabe am Kornplatz.

Abonnementspreis für die ganze Schweiz per Monat nur 15 Rp. frei ins Haus ...

Stellen-Anzeiger.

Telephon.

Der „Graubündner General-Anzeiger“ ist, weil bei den Angehörigen aller Berufsarten und Stände stark vertreten, ein sehr wirksames Insertionsorgan.

Insertions-Gebühr: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Graubünden 12 Rp., für die übrige Schweiz 18 Rp., für das Ausland 25 Rp. Reklamen im Textteil 50 Rp.

Bei Jahres-Inseraten und größern Aufträgen größtmöglicher Rabatt.

Wohnungs-Anzeiger.

Telephon.

Publikations-Organ für Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft.

Redaktion: G. Fient. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Bischofberger & Hotzenköcherle, Chur. ✸ Amtlich beglaubigte Auflage ca. 9000 Exemplare. ✸ Annoncen-Aufgabe in der Buchdruckerei, Obere Quader. Kleinere Inserate können per Telephon aufgegeben werden.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Ein gewesenes Staatsoberhaupt auf einer Weltreise.

Der gewesene Präsident der Vereinigten Staaten, Oberst Roosevelt, hat seit seinem Amtsaustritte in Afrika drinnen allerlei Jagdfahrten gemacht und entsprechende Abenteuer erlebt. Das wird er gelegentlich publizistisch verwerten, damit vielen Lesern Freude machen und dabei auch viel verdienen, mehr als z. B. der Redaktor des „Graubündner Generalanzeiger“ mit seinen Publikationen, und das will doch schon viel heißen.

Gegenwärtig ist Herr Roosevelt auf der Rückreise begriffen und diese weist nun nicht mehr so recht den Charakter der Löwen-, Bären- und Affenjagden, sondern einen politischen Charakter auf, denn der berühmte Republikaner sucht einen Fürstenhof um den andern ab und wird überall mit königlichen Ehren empfangen. Bis jetzt waren an der Reihe Kairo, Rom und Wien, andere sollen nachfolgen. In Rom wollte Roosevelt auch den Papst besuchen und dieser wäre bereit gewesen, ihn zu empfangen; allein der Versuch scheiterte dann an einer Frage des Zeremoniells resp. der Etiquette, was ungefähr dasselbe sein soll. Also mußte der Expräsident sich mit dem König begnügen.

Was nun politisch bei dieser Jagdreise beabsichtigt ist und abfallen wird, können wir dermalen nicht wissen und es ist eine, uns indes nicht beängstigende, Frage, ob wir es überhaupt je erfahren werden.

Vorläufig ist aber bereits einiges aus Roosevelts Erlebnissen in Afrika bekannt geworden. In seinen Jagdberichten erzählt er eine Reihe interessanter zoologischer Beobachtungen und erwähnt dabei auch eine giftspeiende Schlange. In der Nähe des Lagerplatzes erlegte die Expedition fünf Giftschlangen: eine Baumschlange, zwei Puffottern und drei sieben Fuß lange Cobraschlangen. „Eine der letztern „spie“ oder schleuderte dreimal ihr Gift gegen ihre Angreifer; das Gift spritzte aus den Fängen in einem dünnen Strahl auf eine Entfernung von mehreren Fuß. Nach vor wenigen Jahren bestritten bekannte Naturforscher diese Fähigkeit der Cobra — und vielleicht anderer afrikanischer Giftschlangen — ihr Gift dem Feinde entgegenzuschleudern. Selous erzählte mir bereits von einem Falle, in dem er diese Kampfweise der Cobra selbst beobachtet hat. Tarlton ist einmal von dem Gift ins Auge getroffen worden und wurde fast blind. Das dauerte nur eine bestimmte Zeit, dann schwand die Wirkung des Giftes. Er hat dabei gefunden, daß Auswaschungen mit Milch große Erleichterung schaffen. Auf der größten Puffotter, die etwa vier Fuß lang war, fanden wir ein Dutzend Zecken; einige waren sogar bis zur Größe von Kirschen angewachsen. Die Schlange hat sich anscheinend um diese Parasiten gar nicht gekümmert.“

Roosevelt erzählt dann von einem eigenartigen Erlebnis, welches sein Kermit mit einem Honigzeiger erlebt hat. „Die Fähigkeiten dieses kleinen Vogels als Führer zum Honig ist allen Eingeborenen Afrikas wohlbekannt. Kermit hatte ein Elentier geschossen; während er ausruhte, machten ihn die Gewehrträger auf den Ruf des Honigvogels aufmerksam. Er stand auf und näherte sich dem Vogel, das kleine Tier flog von einem Baum zum andern und begann von neuem zu zwitschern. Das wiederholte sich immer wieder, während Kermit getreulich seinem Führer folgte. Plötzlich begann der Vogel hinter den Gefährten Kermits zu flattern, genau in der Richtung, in der man gekommen war. Man glaubte schon, daß der Vogel sie irre geführt habe. Aber bald darauf sah man, daß der kleine Führer über sein Ziel hinausgeschossen war, er war wieder zu seinem Honigbaum zurückgeflogen und umkreiste ihn mit lautem Gezwitscher. Als man zu dem Baum ging, ließ sich der Vogel ruhig auf einen benachbarten Baum nieder und saß hier fast bewegungslos, bis man den Honig geholt hatte, übrigens ein gefährliches Geschäft, da die Bienen nicht immer die Beraubung ruhig geschehen lassen. Was der Vogel dann tat, wurde nicht beobachtet.“

An dem gleichen Tage war Roosevelt das Weidmannsglück besonders hold, er erlegte zwei Löwinnen und schließlich einen prächtigen, großen Löwen. Aber dabei gab es einen Augenblick, wo das Leben des Jägers von einem einzigen Schusse abhing. Roosevelt hatte den Löwen nur leicht verwundet, er hatte die Entfernung unterschätzt und zu tief geschossen. Das mächtige Raubtier brüllte zornig auf, starrte einen Augenblick auf seine Verfolger und stürzte dann mit der Schnelligkeit eines Windhundes mit tiefgesenktem Haupt auf seine Feinde. Roosevelts Begleiter Tarlton schoß und fehlte. Vor dem herangaloppierenden Raubtier kniete Roosevelt nieder, zielte und drückte ab. Zum Glück ging die Kugel mitten in die Brust, der Schlag hielt den Löwen auf und stürzte auf seinen Kopf. Die Kugel hatte Lungen und Herz zerschmettert, aber noch mit seiner letzten Kraft schleppte sich das Tier stöhnend dem Feinde entgegen, bis eine zweite Kugel sein Schicksal entschied.

Kunstmeldung.

Vor etwa einem Menschenalter starb Anselm Feuerbach, einer der vormehnsten Meister auf dem Gebiete der Malerei. Es ist daher zu begrüßen, daß sich die Kunstanstalt Franz Hanfstaengl in München nunmehr zur Herausgabe einer Publikation entschloß, die in einheitlicher Weise der edlen klassischen Kunst Anselm Feuerbachs, wie sie aus seinen besten Gemälden und Handzeichnungen zu uns spricht, ein volkstümliches Denkmal setzen soll. Die durchaus vornehme und eigenartige Ausstattung der soeben erschienenen ersten Lieferung verleiht den einzelnen Wiedergaben eine antike und feierliche Wirkung. Neben seinem bekannten Selbstbildnis begegnen wir einer seiner idealen Iphigeniengestalten am Meeresgestade, der Dresdner Madonna, der Amazonenschlacht, einigen charakteristischen Zeichnungen in Faksimile-Reproduktion und anderem mehr. Mit der letzten (10.) Lieferung ist die Beilage einer biographischen Abhandlung aus der Feder des bekannten Feuerbachforschers Hermann Uhde-Bernays in Aussicht gestellt, der auch die einleitenden Worte in der ersten Lieferung schrieb. Das ganze verspricht jedenfalls eine durchaus würdige Publikation zu werden, die besonders auch der heranwachsenden Jugend einen großen Bildungsschatz bedeuten sollte. Darf man doch das Vertrautsein mit dem künstlerischen Schaffen dieses Meisters einer erzieherischen Tat gleichstellen. Der Preis der einzelnen Lieferung ist ein äußerst niedriger (2½ Mark), so daß eine Anschaffung damit jedem ermöglicht ist.

Wir haben die erste Lieferung gesehen und können sagen, daß da für wenig Geld ein eigentliches Prachtwerk, eine vornehme Zierde des Familienzimmers und Salons erworben werden kann. Ganz besonders möchten wir darauf auch unsere Fremdenpensionen aufmerksam gemacht haben, ebenso Lehrer und andere Bürger der Bildungsrepublik.

Bestellungen werden alle Buchhandlungen annehmen.

Wochen-Uebersicht.

Graubünden.

Totentafel. Im 84. Lebensjahr ist am Montagmorgen in Chur Herr Oberst und alt Ständerat Hs. Hold gestorben. Der Verstorbene, ein Sohn des ehemaligen Rektors der reformierten Kantonsschule, war ein geborner Jurist, hatte Jurispredenz auch regelrecht studiert und sich überhaupt klassische Bildung erworben, die ihn immer fein auszeichnete. Während vielen Jahren war er einer der besten und gesuchtesten Rechtsanwälte, der jeweilen den Kern einer Rechtsfrage kurz und präzis herauszuschälen wußte. Wenn er eine gute Causa hatte, brauchte er dafür wenige Worte, aber es war für den Leser namentlich eine Freude, das Resume der Gründe zu übersehen resp. entgegenzunehmen.

Es konnte nicht fehlen, daß ein so hochbegabter Mann, wie Hold es war, sich auch für die öffentlichen Angelegenheiten interessierte und dementsprechend Beachtung seitens des Volkes fand, insbesondere seitens der Volksvertretung resp. des Großen Rates, welchem er viele Jahre als hochangesehenes Mitglied angehörte. Der letztere wählte Hold als Mitglied der Standeskommission, des Erziehungsrates, der Regierung und des Ständerates. Wann dies alles geschah, ist hier nebensächlich; Statistiker mögen es im Staatskalender nachschlagen. Zusammenfassend ist nur zu sagen, daß Hold während mindestens 30 Jahren zu den hervorragendsten und maßgebendsten bündnerischen Staatsmännern gehörte. Militärisch war er bis zum Oberst-Brigadier gestiegen.

Schließlich erwähnen wir noch, daß Herr Hold ein vortrefflicher Gesellschafter war und seiner Umgebung zahllose freudige Stunden bereitet hat. Dem Schreiber dieser Zeilen läge es nahe, den Verstorbenen persönlich etwas eingehend zu charakterisieren, aber wir wissen doch nicht, ob wir hiefür genügend legitimiert wären, und wir beschränken uns daher darauf, ihm letztmalig die Versicherung unserer Verehrung und Liebe zu bezeugen, welche wir ihm stets bewahren werden.

Volksabstimmung. Zur Abstimmung über das Kreditbegehren für ein chemisches Laboratorium und ein Musterschulhaus wiederholen wir die Bemerkung, daß der Große Rat die Vorlage einstimmig empfohlen hat.

Vom Steuern. Zum Zwecke der Oeffnung neuer Einnahmsquellen werden dem nächsten Großen Rat also nicht weniger als vier Vorlagen unterbreitet: Jagdpacht, Stempelsteuer, Seitenerbschaftssteuer und Besteurung des Wirtschaftsgewerbes. Dabei überläßt aber die Regierung dem Großen Rat, welche Blumenlese derselbe daraus machen und wie er mit dem einzelnen Sträußchen fertig werden will. Alle werden vielleicht nicht gleich populär sein — vielleicht aber doch. Inzwischen hat vorläufig schon eine ziemlich heftige Diskussion gegen die Jagdpacht eingesetzt, deren Gegner die Jäger bisherigen Stils sind. Diese vertreten ihren Standpunkt. Anderseits mehrt sich aber die Zahl derjenigen, die an der „freien Jagd“ auf Wildtiere kein Interesse haben, wohl aber an derjenigen auf die vom Steuerkommissär verfolgten armen Angsttiere. Das dürfte gegeneinander in die Wagschale fallen. Im übrigen sind wir wenigstens nicht darüber belehrt, wie sich die Jagdpacht praktisch durchführen ließe. Es handelt sich da eben nicht nur um die Freiheit der Jäger, sondern ein bißchen auch um diejenige der Grundbesitzer, seien diese nun Gemeinden oder Private. Wir glauben jetzt schon, daß die Durchführung der Jagdpacht stetsfort hundert Hindernisse zu überwinden hätte. Unsertwegen mag aber die Sache fröhlich probiert werden, sintemalen wir verschiedenen Dingen lieber zustimmen als der Erhöhung des Steuerfußes.

Schlußprüfung der Landw. Schule Plantahof. Die diesjährigen Schlußprüfungen der Landw. Schule Plantahof fanden Samstag den 16. April statt. Sie waren wiederum von Eltern der Schüler beider Kurse und von Freunden und Gönnern der Schule aus allen Teilen unseres Kantons sehr zahlreich besucht. Unsere H. Regierung war durch Herrn Reg.-Rat Raschein als Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements vertreten und von den Schwesteranstalten beehrten die Anstalt durch ihren Besuch: Brugg, Rütti, Solothurn, Schaffhausen und Custerhof. Als Vertreter des Bundes wohnte Herr Landwirtschaftssekretär Weidmann den Prüfungen bei.

Es wurde in beiden Klassen getrennt von 8 bis 11¾ Uhr geprüft, und die Prüfung nahm einen guten Verlauf, so daß Herr Reg.-Rat Raschein in seinen am Schlusse des Examens an Lehrer und Schüler gerichteten Worte seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Schule ausdrücken konnte. Mögen auch seine einfachen, biederen Worte, die er speziell an die austretenden Zöglinge richtete und wodurch er die jungen Leute aufforderte, ihre in der Anstalt erworbenen Kenntnisse nicht nur zu eigenem Vorteil, sondern auch für das Wohl der Allgemeinheit zu verwenden, zum Wohl von Gemeinde und Kanton, in den jungen Herzen recht lebhaften Widerhall finden. Sie kamen sicher von Herzen und sollten auch zu Herzen gehen; denn der Hauptzweck aller Schulen ist und bleibt: die jungen Leute zu tüchtigen Staatsbürgern heranzubilden. „Homo non sibinatus est, sed patriae“, das sollte wohl auch heute noch gelten, auch bei uns, die wir uns so viel besser dünken, als die Alten. Es folgte darauf die Verlesung der Promotionen und die Diplomerteilung. Von den 31 Schülern des ersten Kurses konnten nur 26 in den zweiten Kurs promoviert werden. Von den fünf Nichtpromovierten ist es drei gestattet, noch einmal den ersten Kurs zu besuchen. Erfreulicherweise konnte den 24 Schülern des zweiten Kurses ohne Ausnahme das Diplom verabfolgt werden. Es sind dies:

Battaglia Stefan, Tschappina
Beck Franz Josef, Triesenberg (Liechtenstein)
Bivetti Pierino, Castasegna
Brunold Anton, Peist
Brunold Martin, Maladers
Candrian Christ. Georg, Sagens
Cavegn Joh. Flor., Brigels
Crameri Costantino, S. Carlo-Poschiavo
Degiacomi Moritz, Bonaduz
Derungs Eusebius, Brigels
Engi Martin, Tschiertschen
Flury Joos, Jenaz

Gartmann Christian, Riein
Heldstab Daniel, Malans
Janett Domenic, Schleins
Luzi Christian, Furna
Markutt Johann, Monbiel-Klosters
Oberrauch Alois, Davos-Platz
Schmidt Emil, Bergün
Sprecher Adam, Chur
Tönett Armon, Ardez
Thurnheer Alfons, Dornbirn
Valentin Luzian, Crusch-Sent
Vontobel Gottfried, Bauma (Kt. Zürich).

Landwirtschaft. Hiefür leistete der Bund im Jahre 1909 unserm Kanton folgende Beiträge:

	Fr. Rp.
Schülerstipendien	400.—
Landwirtschaftl. Schule Plantahof	11,711.93
Wandervorträge und Spezialkurse	792.50
Stutfohlen- u. Zuchtstutenprämiierungen	580.—
Eine Fohlenweideprämiierung	525.—
Auszahlung der 1908 zuerkannten Beiprämien für Zuchtstiere	25,251.30
Prämiierung weiblicher Zuchttiere	4,923.—
Prämiierung von Zuchtbeständen und Zuchtfamilien	8,263.26
Gründungsprämien an Viehzuchtgenossenschaften	2,800.—
Hebung der Kleinviehzucht 1908 zugesichert:	
Zuchteber	630.—
Ziegenböcke	590.—
Widder	1,702.50
Genossenschaften für Kleinviehzucht	255.—
Bodenverbesserungen	44,529.85
Viehversicherungen	79,036.41
Total	181,991.75

Notizen.

— Die evang. Lehranstalt in Schiers ist im Schuljahr 1909/10 von 192 Schülern besucht worden; 56 aus Graubünden, 125 aus 16 Kantonen, 9 Ausländer. An freiwilligen Gaben sind im Berichtsjahr 11,474 Franken eingegangen. Für die „Idee von Schiers", den auf 850,000 Fr. veranschlagten Neubau der Anstalt, sind an freiwilligen Beiträgen vom 1. November 1909 bis 4. April 1910 Fr. 145,117.76 eingegangen. Mit dem Bau der Turnhalle, der Aufführung des neuen Mittelbaues und der Niederlegung des Mittelbaues soll im Sommer begonnen werden. Die Turnhalle soll unter allen Umständen im Sommer 1911 dem Gebrauch übergeben werden können.

— In Davos waren vom 2. bis 8. April 3560 Fremde (3115).

— In einer zahlreichen Volksversammlung hielt Herr Regierungsrat Laeli einen Vortrag über das Feuerbestattungswesen. Es wurde ein Komitee gewählt zur Gründung eines Feuerbestattungsvereins.

— Die Molkereigenossenschaft Davos erhielt vom schweizerischen alpwirtschaftlichen Verein ein Diplom für ihre Verdienste um die Hebung der Alpwirtschaft. Die Verwaltung der Gesellschaft prüft gegenwärtig die Anlage von Drahtseilriesen, um die Milch aus den Alpen Stillberg und Flüelaberg nach dem Tal zu transportieren. Sie beschloß, Prämien zu verabfolgen an diejenigen, welche sich punkto Fettgehalt und Reinlichkeit durch beste Milchlieferung auszeichnen.

— In Trimmis ist alt Landammann Christ. Vonwald gestorben, ein Mann, welcher der Oeffentlichkeit viele gute Dienste geleistet hat, insbesondere dem Kreis und Bezirk als Richter.

— In Chur findet gegenwärtig ein Kurs zur Heranbildung von Feuerwehr-Instruktoren statt, dessen Leitung Herrn A. Stricker, Vorsteher des technischen Bureaus des schweiz. Feuerwehrverbandes, übertragen ist. Als Instruktor ist Herr A. Mathis, Vizekommandant der Feuerwehr Chur, beigegeben. Die Kursteilnehmer erhalten vom Kanton ein Taggeld von Fr. 4 für Diensttage, Einrückungstag und Entlassungstag inbegriffen, ferner Reiseentschädigung, freies Logement und freie Verpflegung. Der Kurs wird vollständig militärisch durchgeführt.

— Für das Unterengadiner Spital sind bis jetzt Fr. 244,219 eingegangen.

— Seit einiger Zeit werde durch die Firma Unione Lombarda di Caseficio in Mailand in die verschiedensten Gegenden der Schweiz unter der Bezeichnung „Butter" und zu Preisen, wie sie für gute Butter bezahlt werden, eine Ware geliefert, welche höchstens 10—20 Prozent Butter enthält und nach der schweiz. Lebensmittelgesetzgebung nicht einmal als Margarine verkauft werden dürfte. Um eventuellen Annahmeverweigerungen zu entgehen, werden die Lieferungen gegen Nachnahme versendet. Bereits sind eine sehr große Zahl schweizerischer Firmen diesem unlautern Gebahren zum Opfer gefallen.

Chur. □ Die Vorführungen der Elektr. Lichtbildbühne vom Samstag und Sonntag waren von einem zahlreichen Publikum besucht, welches sich allgemein lobend über das Gebotene aussprach. Die Bilder waren deutlich und zeichneten sich einige durch humoristischen, andere wieder durch ernsten Charakter besonders aus. Wir wünschen dem Unternehmen auch heute Samstagabend und morgen Sonntag wieder ein gutbesetztes Haus.

Vereins-Chronik

(Alphabetische Reihenfolge)

Bürgerturnverein Chur. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnen.

Grütli-Männerchor Chur. Jeden Dienstag, abends 8¼ Uhr, Gesangstunde im Grütlilokal.

Grütli-Turnverein. Jeden Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr, Turnen.

Guttemplerloge Bernina. Sitzung Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus. (Zimmer Nr. 21).

Guttemplerloge Calanda. Jeden Mittwochabend ½9 Uhr Sitzung im „Volkshaus" Nr. 23. Jedermann willkommen.

Inland.

Bundesversammlung. Der Nationalrat hat das Besoldungsgesetz der Bundesbahnen durchberaten und schließlich einstimmig angenommen. Das Gesetz kommt den Wünschen der Beamten und Angestellten möglichst weit entgegen, was wir gelegentlich ziffermäßig etwas verdeutlichen werden. — Am Samstag wurde die Session geschlossen. Die nächste beginnt anfangs Juni.

Das Bundesgericht hat an Stelle des Dr. Weiß zum Bundesgerichtsschreiber gewählt Dr. Guex, Advokat in Lausanne.

Vom Lötschbergtunnel. Im Monat März ist der Sohlenstollen des Lötschbergtunnels um 394 Meter vorgetrieben worden, wovon 252 Meter auf der Nordseite und 142 Meter auf der Südseite geleistet wurden. Damit hat der Sohlenstollen auf Ende März eine Länge von 8657 Meter oder nahezu ⅔ der Gesamtlänge erreicht. Die Arbeiterzahl war im ganzen 2832, wovon 2100 im Tunnel beschäftigt waren. Der Stollenvortrieb erfolgte auf beiden Seiten in Gasterngranit. Der Tagesfortschritt betrug auf der Nordseite 8,69, auf der Südseite 4,72 Meter pro Arbeitstag. Die Gesteintemperatur vor Ort erreichte 32,4° C.

Zürich. In Zürich wurde am Sonntag das neue Kunsthaus eingeweiht.

Bern. Die alte Geschichte. Der von einer Schießübung in Worblaufen heimkehrende Melker Rudolf Beyeler legte zum Scherz sein Gewehr auf eine aus dem Stalle tretende 17jährige Magd Marie Holzer an und drückte los, in dem Glauben, die Waffe sei nicht geladen. Der Schuß krachte und das Mädchen sank tot zu Boden.

— Unglücksfall. Am Buchenweg bei Bern verunglückte Freitagnachmittag der Gipser und Maler Feist, Arbeiter im Baugeschäft Biser. Er war an der Renovation eines Hauses beschäftigt; plötzlich kam die Leiter ins Wanken; Feist stürzte auf einen Gartenzaun und wurde buchstäblich aufgespießt. Er konnte sich noch selber freimachen und einige Schritte gehen, stürzte dann aber nieder und war augenblicklich eine Leiche.

Luzern. In Fischbach ist am Mittwoch, wie man vermutet, infolge von Brandstiftung Haus und Scheune des Joh. Steffen abgebrannt, wobei auch ein vierjähriger Knabe des Besitzers in den Flammen umkam. Das meiste Mobiliar und 7 Stück Vieh sind mitverbrannt.

Freiburg. Großfeuer. Im Dorfe Remaufens (Nähe von Chatel-St. Denis) waren junge Leute mit Sprengen von Baumstöcken mittelst Sprengschüssen beschäftigt. Dabei flog eine brennende Zündschnur auf das Schindeldach eines Hauses; im Augenblick stund dieses in Flammen und der Wind trug die Funken auf die Dächer der andern Häuser. Sofort entstand eine allgemeine Feuersbrunst, welche 10 Häuser zerstörte und 12 Familien obdachlos machte. Fast alles Mobiliar und viel Kleinvieh blieb in den Flammen. Der Schaden beträgt Fr. 200,000. Das Dorf Remaufens, das 26 Häuser mit 40 Haushaltungen zählt, war schon wiederholt durch Feuersbrünste heimgesucht worden, zum letztenmal 1896.

St. Gallen. Der Verkehrsverein Buchs-Werdenberg beschäftigt sich mit dem Bau einer neuen Klubhüttte auf dem Alvier, da die alte Schutzhütte den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht und in mißlichem Zustande sich befindet.

— Ueber das Altersheim für alleinstehende Frauen in St. Gallen bemerkt der Jahresbericht der evang. Kirchenvorsteherschaft: Im Berichtsjahr 1909 konnte ein sehr passender Bauplatz erworben worden. Die Summe für den Erwerb des Bauplatzes im Betrage von Fr. 33,000 hat Herr Arthur Schieß geschenkt. Diesem Betrag fügte er noch eine Gabe von Fr. 12,000 bei. Dank der tatkräftigen Hilfe dieses Wohltäters und mehrerer anderer Gönner ist nun außer dem Bauplatz ein Baufonds von Fr. 108,089.70 vorhanden. Das Komitee bedarf freilich zirka Fr. 250,000, um den Bau schuldenfrei erstellen zu können.

— Als Kantonstierarzt an Stelle des zurückgetretenen Herrn Brändli wählte die Regierung auf dem Weg der Berufung Tierarzt Höchener in Thal.

Baselland. In der Delegiertenversammlung des basellandschaftlichen Posamentenverbandes wurde beschlossen, vom 1. Mai ab statt der 15stündigen die 14stündige Arbeitszeit einzuführen und an den Vorabenden von Festtagen eine Stunde früher Geschäftsschluß zu machen. Der Fortschritt ist allerdings nicht zu groß.

Thurgau. Staatsschreiber Dr. Wehrli tritt von seiner Stelle zurück.

Tessin. Ende der vorigen Woche starb plötzlich in Faido, während sein älterer Bruder noch unbeerdigt auf der Bahre lag, im Alter von 68 Jahren Gioachino Solari, ein Führer der konservativ-katholischen Partei des Kantons. Von Haus aus ein vortrefflicher und erfolgreicher Lehrer, der in seinem Erziehungsinstitut hunderte von französischen und deutschen jungen Leuten in die Geheimnisse von Dantes Sprache eingeführt hat, leistete er seiner Heimatgemeinde die schätzbarsten Dienste als kluger Sindaco während der Zeit des Baues der Gotthardbahn. Lange gehörte er auch dem Großen Rat an und hat ihn s. Z. als Präsident geleitet. Solari hat in der Leventina eine unumschränkte Popularität genossen. „Pop. e Lib." glaubt, es sei kein Haus in der Talschaft, dessen Schwelle er nicht übertreten, keine Familie, die er nicht gekannt habe.

Ausland.

Deutschland. Neues Ballonunglück. In Hessen-Nassau stieg am Samstag ein Ballon mit 4 Insassen auf. Er scheint in einen Gewitersturm geraten und von einem Blitzschlag getroffen worden zu sein. Die Hülle des Ballons mit den toten Passagieren wurde am Sonntag bei Reichensachsen gefunden.

— Großfeuer. In dem württembergischen Dorfe Böhmenkirch (Oberamt Gaislingen) vernichtete eine Feuersbrunst 60—70 Häuser. Brandursache: Spielen eines 6jährigen Knaben mit Zündhölzern. Der Schaden ist sehr groß und trifft meist arme Leute.

Dänemark. Das auf Sparsamkeit bedachte radikale Ministerium Zahle hat beschlossen, vom 1. Mai ab in den Eisenbahnzügen keine Wagenabteile 1. Klasse zu führen. Vom genannten Zeitpunkt an wird daher der Reiseverkehr in Dänemark in Wagen 2. und 3. Klasse vor sich gehen. Die Anordnung gilt indessen bloß für den eigentlich inländischen Verkehr: die Expreß- und Schnellzüge, die mit dem Auslande in Verbindung stehen, sollen nach wie vor die 1. Wagenklasse führen, eine Rücksichtnahme auf die ausländischen Reisenden. Das gleiche geschieht auch auf einigen Expreßzügen, die zwischen Kopenhagen und Aalborg (Nordjütland) verkehren. Anlaß zu der Reform hat der Umstand gegeben, daß in einem so kleinen Lande wie Dänemark die erste Wagenklasse wenig in Anspruch genommen wird, da große Entfernungen innerhalb der Landesgrenze nicht in Frage kommen.

China. In Tschangscha, der Hauptstadt der Provinz Human, sind schwere Unruhen ausgebrochen, wobei der Gouverneur getötet und viel fremdes Eigentum vernichtet wurde, darunter solches des japanischen Konsulates und von Missionsstationen. Englische, französische und amerikanische Kanonenboote sind bereits den Yanktsekiang hinaufgefahren, um ins Aufstandgebiet zu kommen und eventuell die Angehörigen ihrer Staaten schützen zu können. Die Gründe der Revolte sind noch nicht bekannt.

Australien. Am vorigen Mittwoch fanden die Wahlen zum australischen Bundesparlament statt, woran sich die Frauen in großer Anzahl beteiligten. Den Sieg hat bei den Wahlen die Arbeiterpartei davongetragen.

Ein „Jugendschriftsteller" vor Gericht.

In Berlin-Charlottenburg kam am vorigen Mittwoch ein Beleidigungsprozeß des Jugendschriftstellers Karl May in Dresden gegen den Schriftsteller Lebius zur Behandlung. Der Beklagte hatte in einem Briefe an die Opernsängerin Fräulein von Scheidt behauptet, Karl May sei geborener Verbrecher. (Lebius veröffentlichte seinerzeit in verschiedenen deutschen Blättern, so auch in den „Basler Nachrichten", allerhand zwar ergötzliche, aber wenig schmeichelhafte Geschichten über den Reise- und Jugendschriftsteller Karl May, die jetzt in dem hier erwähnten Prozeß zur Sprache kamen.) Zu der Verhandlung hatte der Beklagte in einem mehrere Seiten langen Schriftsatz den Beweis angetreten, daß Karl May tatsächlich schon vor mehreren Jahren wiederholt mit Zuchthausstrafen von vier Jahren, drei Jahren und zwei Jahren vorbestraft, daß er früher Anführer einer Räuberbande gewesen sei, die das Erzgebirge unsicher gemacht habe, und daß er ferner niemals über die deutsche Grenze hinausgekommen sei. Trotzdem hätte er aber umfangreiche Reisebeschreibungen usw. geschrieben. Das Gericht nahm an, daß der Beklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen jenen Brief geschrieben und vor Gericht den Beweis der Wahrheit geleistet habe, und erkannte auf Freispruch (für Lebius natürlich). — Der „Jugendschriftsteller" Karl May hat mit seinen Schundschriften im ganzen deutschen Sprachgebiet unermeßliches Unheil angerichtet, wovon allerorten ungezählte Väter ein Lied zu singen wüßten.

Gesundheitspflege.

Zu einer vernünftigen Lebensweise gehört in erster Linie die richtige Auswahl des täglichen Haus- und Familiengetränkes und nach dieser Richtung wird noch viel gesündigt. Man sollte stets beachten, daß alle schädlichen Genußmittel aus der Familie verbannt bleiben müssen, und daß nur ein Getränk wie der echte Kathreiners Malzkaffee alle Anforderungen, die man an ein tägliches Getränk für jung und alt, Gesunde und Kranke stellen muß, in vollstem Maße erfüllt. Jeder Arzt wird Ihnen das bestätigen; Sie werden diese Bestätigung aber auch an ihrem eigenen erhöhten Wohlbefinden feststellen können, wenn Sie einmal einen praktischen Versuch mit diesem gesunden und würzigen Getränk gemacht haben. Darum liegt es aber auch in Ihrem eigenen Interesse, diesen Versuch sobald als möglich zu beginnen.

Aus dem Spruchbuch.

Er pochte an manche Herzenstür,
Und drinnen rief's: Herein!
Er bat um einen Bissen Brot;
Man gab ihm einen Stein.

Und so bekam er Stein für Stein,
Er trug sie heimatwärts
Und baute sich ein Mauerwerk
Rings um sein eignes Herz.

*

So mancher scheint beim ersten Blick
Verschlossen, starr und eisig kühl,
Doch birgt sein Herz für den, der sucht,
Den reichsten Schatz von Mitgefühl.

Jordan.

Jedem Menschen für sein Leben
Ist ein Maß von Kraft gegeben,
Das er nicht erweitern kann;
Aber nach den rechten Zielen
Seine Kräfte lassen spielen,
Soll und kann ein rechter Mann.

Rückert.

Briefkasten der Redaktion.

— T. W. in T. Man müßte das Tatsächliche näher kennen, um eine richtige Antwort auf die Frage geben zu können.

Flaschenkinder,
die in der Entwicklung zurückbleiben, werden durch Scotts Emulsion rosig, vaubäckig, kräftig und gesund. Die außerordentliche Nährkraft sowie Leichtverdaulichkeit von
Scotts Emulsion
heben den Mangel in ihrer Ernährung. Scotts Emulsion wird wegen ihres angenehm süßen Geschmackes von Jung und Alt stets gern genommen und hat sich
gegen Abmagerung und Schwäche irgend welcher Art

als erfolgreiches Mittel bewiesen. Scotts wird ihren Ruf als
Muster-Emulsion
auch in Zukunft behaupten.
Preis: Fr. 2.50 und Fr. 5.—
in allen Apotheken.
Gratis-Probefläschchen gegen 50 Cts. in Briefmarken von Scott & Bowne, Ltd., Chiasso (Tessin), erhältlich.

Oni-Pillen das beste Mittel gegen **Kopfweh**
In Apotheken zu Fr. 1.20 und Fr. 2.— erhältlich.

Bessere Seide als Schweizer Seide gibt es nicht!
Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten für Kleider u. Blusen: Diagonale, Crêpon, Surah, Moire, Crêpe de Chine, Foulards, Mousseline 120 cm breit, von Fr. 1.15 an per Meter, in schwarz, weiss, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen u. Roben in Batist, Wolle, Leinen und Seide.
Wir verk. nur garant. solid. Seidenstoffe direkt an Private franko in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern K 31
Seidenstoff-Export.

Der „Graubündner General-Anzeiger" ist in allen Bevölkerungskreisen Graubündens verbreitet. Amtlich beglaubigte Auflage ca. 9000 Exempl. Wirkungsvolles Organ für Inserate jed. Art. Auffälliges Arrangement derselben. Größtmöglicher Rabatt bei Wiederholungen.